

NACHTWACHE — 7. ABO, 22.5.2025

MKO

STAUD

BRITTEN

IVIČEVIĆ

SCHÖNBERG



WIEGERS

PRÉGARDIEN

DRAXINGER

Die alte Idee vom Komponisten, der plötzlich eine grandiose Idee hat und die ganze Nacht damit verbringt, sie aufzuschreiben, ist Unsinn. Die Nacht ist zum Schlafen da.

Benjamin Britten

7. ABOKONZERT

Donnerstag, 22. Mai 2025, 20 Uhr, Prinzregententheater

JULIAN PRÉGARDIEN

TENOR

FRANZ DRAXINGER

HORN

BAS WIEGERS

DIRIGENT

JOHANNES MARIA STAUD (*1974)

›Stachel‹, Rhapsodie für Streichorchester

Auftragswerk des MKO, der Klangspuren Schwaz und

Les Musicales de Quiberon / Opera de Rennes

URAUFFÜHRUNG

I. Teil – II. Teil – III. Teil – IV. Teil – V. Teil

BENJAMIN BRITTEN (1913–1976)

Serenade op. 31 für Tenor, Horn und Streichorchester

Prologue

Pastoral

Nocturne (Nachtstück)

Elegy

Dirge (Grablied, Trauergesang)

Hymn

Sonnet

Epilogue

PAUSE

MIRELA IVIČEVIĆ (*1980)

›She Dreams in Colours‹ für Streichorchester und Elektronik
Auftragswerk des musica femina münchen e.V. für das MKO
URAUFFÜHRUNG

Glitzer, bunt.

Blau

Pink. Lila.

Gold!!

ARNOLD SCHÖNBERG (1874–1951)

›Verklärte Nacht‹ op.4 für Streichorchester

18.30 Uhr Verleihung des BELMONT-PREISES für zeitgenössische Musik der FORBERG-SCHNEIDER-STIFTUNG an MIRELA IVIČEVIĆ im Gartensaal des Prinzregententheaters. Anschließend Florian Hauser im Gespräch mit Mirela Ivičević, Johannes Maria Staud und Bas Wiegers.

Der Kompositionsauftrag an Johannes Maria Staud erfolgt mit freundlicher Unterstützung durch die



Der Kompositionsauftrag an Mirela Ivičević erfolgt im Rahmen der langjährigen Zusammenarbeit des MKO mit dem musica femina münchen e.V.



NACHTAKTION UND NACHTBLINDHEIT

JOHANNES MARIA STAUD – BENJAMIN BRITTEN UND ARNOLD
SCHÖNBERG – MIRELA IVIČEVIĆ

In der aktuellen MKO-Saison ›Nachtwache‹ spielt die Reflexion der Serenade folgerichtig eine zentrale Rolle. Tatsächlich bricht in der Musik die Nacht ganz wesentlich durch die Serenade an. Aus huldigenden Ständchen zur Abendstunde oder Nachtzeit vollzieht sich schließlich nicht zuletzt die Geburt der romantischen Nachtstücke, Nocturnes, Notturmi. Das heutige Programm setzt die Reflexion der Serenade fort. Für den Associated Conductor Bas Wiegers beschränkt sich dies keineswegs auf die Serenade op. 31 für Tenor, Horn und Streicher von Benjamin Britten.

INTERDISZIPLINÄRE MEHRSCICHTIGKEIT

Auch die ›Verklärte Nacht‹ op. 4 von Arnold Schönberg rückt er in diese Sphäre – jedenfalls wenn man das Werk als Nachtstück betrachte, so Wiegers. Was beide Werke eint, ist nicht zuletzt die Tatsache, dass sie auf literarische Vorlagen zurückgehen. So vertont Britten englische Gedichte aus fünf Jahrhunderten, die nächtliche Stimmungen einfangen. Schönbergs ›Verklärte Nacht‹ ist hingegen vom gleichnamigen Gedicht von Richard Dehmel inspiriert, das wortlos reflektiert wird.

Dieses interdisziplinäre, kunstübergreifende Profil ist eng mit der Serenade und dem Nachtstück verbunden. Seit dem Hochmittelalter ist die Serenade als hofierendes abendlich-nächtliches Ständchen belegt. Die künstlerische Emanzipation der Serenade aus



Arnold Schönberg

diesem Kontext bricht im 16. Jahrhundert in Italien an. Hier ist vor allem der Petrakismus zu nennen, eine literarische Strömung, die von der Dichtung Francesco Petrarca inspiriert ist. Die Serenade wird zusehends subjektiver.

In der Instrumentalmusik verläuft diese Entwicklung der Serenade über eine Koexistenz mit Divertimento, Cassation, Partita, Finalmusik oder Nachtmusik, so die berühmte Serenade ›Eine kleine Nachtmusik‹ von Wolfgang Amadeus Mozart von 1787. Bald wird das Nachtstück geboren: in der Musik von John Field über Frédéric Chopin, Robert Schumann oder Gustav Mahler bis hin zu Salvatore Sciarrino in unserer Zeit. In der Literatur werden die ›Nachtstücke‹ von E.T.A. Hoffmann wegweisend, in der Malerei greift u.a. Caspar David Friedrich das Sujet auf.

Für Intertextualität und interdisziplinäre Mehrschichtigkeit stehen grundsätzlich auch Johannes Maria Staud und Mirella Ivičević, so unterschiedlich ihre Schreibweisen auch sind. In diesem Sinn stellen sich ihre neuen Werke gewissermaßen auch dem Serenaden-Kontext. Es sind zugleich jeweils ihre ersten Beiträge für Streichorchester, im Fall von Ivičević ergänzt um Elektronik. Generell rückt der heutige Abend die Streicherbesetzung in den Fokus, bei Britten wiederum ergänzt um Tenor und Horn.

In Kroatien geboren, ist Ivičević bekannt für collagehafte, intermediale Rekontextualisierungen. Die Siemens-Förderpreisträgerin 2021 spricht von »Sonic Fiction«. Ihre Musik bestehe aus »Realitätssplittern«, entführe in eine surreale Welt – mit dem Ziel, alternative Klangkonstellationen und Erlebnisse zu erschaffen, die helfen könnten, die Wirklichkeit besser zu verstehen oder zu transformieren. Das neue Werk ›She Dreams in Colours‹ ist ein Auftrag der musica femina münchen für das MKO, der aus einem Kompositionswettbewerb hervorging.

Am heutigen Abend wird Ivičević zugleich der Belmont-Preis für zeitgenössische Musik der Forberg-Schneider-Stiftung überreicht. Ivičević schreibe eine Musik »voller Wucht und Witz«, so das Urteil des Kuratoriums. Mit »impulsiver und doch spielerischer Geste« arrangiere sie »elaborierte instrumentale und elektronische Klänge, in deren Farbspektrum sich exakt ausgehörte Alltagslaute« mischten. Das gilt auch für das neue Werk. Darüber hinaus attestiert Wiegers ihrer Musik ein musikantisches Element – farbenreich und handwerklich konzis gemacht.

Für Wiegers gilt das genauso für Staud. In der hochexpressiven, nicht selten haptischen, energiegeladenen Klangsprache des Österreicher sind wiederum oft Inspirationen aus anderen Künsten wie Literatur präsent, bildende Kunst oder Film wie auch aus der Philosophie. Auch gesellschaftspolitische Fragestellungen



Johannes Maria Staud

können mitschwingen, so wie im letzten MKO-Auftragswerk ›Terra Pinguis‹ in der ›Wärme‹-Saison 2019/20. Sein neues Werk ›Stachel‹ ist ein Auftrag des MKO, der Klangspuren Schwaz und Les Musicales de Quiberon.

STAUD: NÄCHTLICHE WANDERSCHAFT

Schon im September 2024 hätte ›Stachel‹ im Rahmen der Klangspuren Schwaz uraufgeführt werden sollen, was sich allerdings verzögerte. In Schwaz wurde stattdessen ›September Music‹ uraufgeführt, eine aus ›Stachel‹ gefilterte Vorstudie. Der Titel dieser Vorstudie hat mit der Musik an sich nichts gemein, sondern meint den Zeitpunkt der Uraufführung. Für die jetzige Vollversion sei ein neuer Titel nötig geworden, so Staud.

Als Titel würde ›Stachel‹ eher zu Enno Poppe passen. Der Untertitel ›Rhapsodie für Streichorchester‹ bringt es in eine Staud-Sphäre zurück. Staud selbst nennt den Untertitel »wunderbar unzeitgemäß«. Wenn unter Rhapsodie gemeinhin ein formal freies Werk mit fantasierendem Charakter verstanden wird, so fängt der Untertitel zugleich das zentrale Sein und Wollen des Werks konzise ein. Das fortschreitende Element ist ganz wesentlich. Für Staud ist die Rhapsodie keine Form an sich, sondern eine Aneinanderreihung, die »im Optimalfall kompositorisch ökonomisch« ausgestaltet sei.

Seine Musik ist generell stets klar aufgebaut und geordnet. In einem lesenswerten Essay von 2007 bemerkt der Musikpublizist Daniel Ender im Schaffen Stauds ein Changieren zwischen »organischer Wucherung und ordnendem Eingriff«. »Sowohl ein Motivsprengsel als auch ein Farbwechsel, ein harmonischer als auch ein dynamischer Prozess kann dazu dienen, die Aufmerksamkeit auf einen Punkt hin zu fokussieren, um auf einen dramaturgischen Schnittpunkt, eine Weggabelung einer Entwicklung oder auf ein formales Scharnier hinzuweisen.«

Das neue Werk besteht aus fünf Teilen, die sich aufeinander beziehen und gleichzeitig ganz woanders hinführen, als man gestartet war. Auf Nachfrage spricht Staud auch von einer »induktiven Form«. Im Werkkommentar beschreibt er den Anfang von ›Stachel‹ als »leise, flirrende, fast an der Hörschwelle hingetupfte und von langen Pausen getrennte Kurzereignisse, in die sich nach und nach eine eigenartige, absteigende Solo-Kontrabass-Linie« schleiche.

Es folgen »plötzliche stachelig-melodische Ausbrüche, widerspenstige solistische Einwürfe und dornige mikrotonale Passagen, die sich zu eruptiven, soghaften Tutti-Klangwirkungen aufschwingen«. Überdies würden, so Staud weiter, auch »bruitistische und verhauchende Musiklandschaften« eingeführt, die »bewusst mit dem

Überraschungsmoment« spielten. »Vielfältige, stacheligen Klanglandschaften, die aber einer geheimen übergreifenden Dramaturgie folgen«, so Staud weiter. Auf Nachfrage spricht er von »unterschiedlichen Aggregatzuständen«, durch die man schreite – wie eine Reise oder Wanderschaft durch die Nacht.

Hierin erkennt Staud zugleich eine Verbindung zur ›Verklärten Nacht‹ von Arnold Schönberg, die heute ebenfalls erklingt. Obwohl Schönberg dieses Werk nicht als Rhapsodie bezeichnet hat, würden auch in ihm Aggregatzustände durchschritten und gewandelt – rhapsodisch, nächtlich wandernd. Auch wenn sich also in ›Stachel‹ der Bedeutungsraum, passend zur MKO-Saison ›Nachtwache‹ und zum heutigen Programm, in diesem Sinn weiten lässt, bleibt es für Staud gleichwohl ein »abstraktes Stück«.

BRITTEN UND SCHÖNBERG: DER MENSCH IN DER NACHT

Auf den ersten Blick liegen zwischen Benjamin Britten und Arnold Schönberg ganze Welten. Sie treffen sich indessen dort, wo Nacht und Mondschein ins Spiel kommen. Die Reflexion durch nächtliche Stimmungen zieht sich jeweils durch ihr Schaffen, bei Schönberg zumal in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Dafür stehen Werke wie das Monodram ›Erwartung‹, das Melodram ›Pierrot lunaire‹ oder die ›Verklärte Nacht‹. Ursprünglich 1899 als Streichsextett komponiert und 1917 für Orchester bearbeitet, ist das Werk vom gleichnamigen Gedicht von Richard Dehmel inspiriert.

Erstmals 1896 im Lyrikband ›Weib und Welt‹ erschienen, integriert es Dehmel 1903 zudem in ›Zwei Menschen. Roman in Romanzen‹. Bei einem nächtlichen Spaziergang bekennt eine Frau ihrem Geliebten, von einem anderen Mann ein Kind zu erwarten. »Das Kind, das du empfangen hast, sei deiner Seele keine Last«, sagt er im



Benjamin Britten

Mondschein. »Du wirst es mir, von mir gebären.« Für konservative Geister war allein dieser Inhalt ein Skandal.

Das dürfte mit ein Grund für die heftigen Reaktionen bei der Uraufführung von Schönbergs ›Verklärter Nacht‹ 1902 in Wien gewesen sein. Schönberg reflektiert das Dehmel-Gedicht wortlos. Im Oktober 1943 von Brittens Partner Peter Pears sowie Dennis Brain in London uraufgeführt, vertont hingegen Britten in der Serenade für Tenor, Horn und Streichorchester sechs Gedichte von Charles Cotton, Alfred Lord Tennyson, William Blake, Ben Jonson, John Keats und Lyke-Wake Dirge. Es sind veritable Perlen englischer Dichtkunst aus fünf Jahrhunderten, die Britten hier vereint.

Sie kreisen um nächtliche Stimmungen. Mit dem solistischen Waldhorn beschwört Britten einerseits eine fast schon romantische Naturverbundenheit herauf. Andererseits werden die Naturempfindungen auf persönliche Reflexionsebenen übertragen. Der Publizist und Musikkritiker Edward Sackville-West schreibt von »länger werdende Schatten«, fernem »Signalhorn bei Sonnenuntergang«, barocker »Pracht des Sternenhimmels«, schwerem »Engel des Schlafs« oder vom »Mantel des Bösen – der Wurm im Herzen der Rose, das Gefühl der Sünde im Herzen des Menschen«.

In der Serenade behandelt Britten Horn und Singstimme völlig gleichberechtigt. Die Zeitreise durch fünf Jahrhunderte, wie sie die Gedichte repräsentieren, wird von Britten stilistisch genauso eingefangen wie das Kolorit der dichterischen Vorlagen selbst. In seinen Vertonungen spielt Britten mit atmosphärischen Verdichtungen, und nicht anders arbeitet Schönberg grundsätzlich in seiner ›Verklärten Nacht‹. Obwohl die Verse Dehmels ein Programm herausbilden, verzichtete Schönberg – laut seinem eigenen Werkkommentar von 1950 – auf »vordergründig illustrierende Elemente«.

Stattdessen stützt sich Schönberg auf das Gedicht selbst, das »kaum dramatische Handlung« schildere, wohl aber »Gefühle und naturhafte Stimmungen«. Genau dies rückt Schönberg, ähnlich wie Britten in der Serenade, in den Fokus seiner Reflexion. Mit der ›Verklärten Nacht‹ hat Schönberg also nicht einfach die maßgeblich von Franz Liszt und Richard Strauss geprägte ›Sinfonische Dichtung‹ auf die Kammermusik übertragen, sondern geht zugleich ganz anders vor.

Rein formal ist die ›Verklärte Nacht‹ von jenem Prinzip geprägt, das Schönberg mit Johannes Brahms verbunden hat und »entwickelnde Variation« nannte. Das berührt im Grunde auch das rhapsodische Moment, das Johannes Maria Staud mit der ›Verklärten

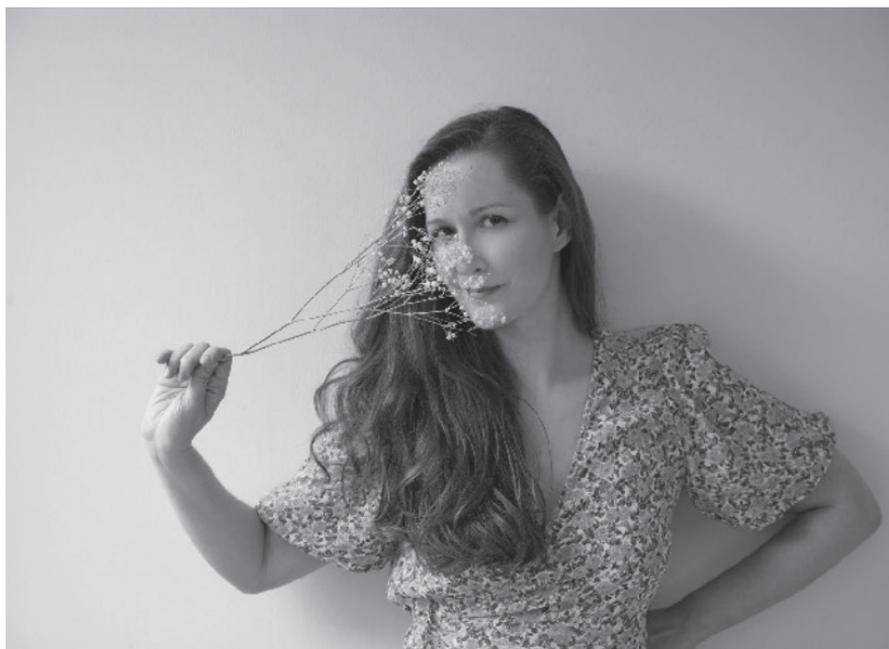
Nacht« verbindet. Aus einem Materialkern entwickeln sich thematische Charaktere und formale Abschnitte. Der Schönberg-Schüler Anton Webern spricht von einem »freien Phantasieren« mit »Überreichtum an Themen und deren Verarbeitung«.

Mit ausgeprägter Chromatik, Enharmonik und Expressionismus steht die Musik selbst mitten im »Fin de siècle«. Dagegen äußert sich in Brittnens Serenade jener Personalstil, mit dem er einen Klang des Anderen entwirft. Da reiben sich unaufhörlich Konsonanz und Dissonanz, tonale Zentren verlieren unmerklich an Kontur, fließend die Übergänge zwischen Dur und Moll, lyrisch-schlichte Melodien changieren subtil im Charakter. Für den Dirigenten und Komponisten Leonard Bernstein sind das »schmerzliche Getriebe«.

IVIČEVIĆ: GLITZERNDER KINDERTRAUM

Ihre Worte sind ungewöhnlich. »Ich freue mich darauf, mit euch allen Glitzer zu machen!«, endet Mirela Ivičević ihre Anmerkungen in der Partitur zum neuen Stück ›She Dreams in Colours‹. Sie meint es ernst: In dem Werk für Streichorchester und Elektronik, das heute uraufgeführt wird, entwirft die im kroatischen Split geborene Komponistin eine schillernde Glitzerwelt. Das englische Wort für Glitzer ist Glitter, und so hätte das Werk ebenfalls heißen können.

Es ist eine Klangwelt geformt durch Kinderaugen und Kinderohren, die Ivičević hier entwirft – mit ihrer Tochter Livia Lilith. Ihr ist das neue Werk gewidmet. Auf Nachfrage verweist Ivičević auf ihre erste Zusammenarbeit mit dem heutigen Associated Conductor Bas Wiegers: das Stück ›Sweet Dreams‹ für großes Ensemble von 2019. »Damals war meine Tochter Livia Lilith noch ein Teil meines Körpers, und ich arbeitete mit den Schlaf-Wach-Phasen Ungeborener, um mir die autonome Welt der Träume vorzustellen, die sich in mir entfaltete.«



Mirela Ivičević

Das ist zugleich Ivičevićs persönlicher Bezug zur aktuellen MKO-Saison ›Nachtwache‹. Für das neue Werk habe sie nun ihre Tochter ganz direkt fragen können, was sie mag und wovon sie träumt, und das wird zum alles bestimmenden Parameter. »Ihr innerer Kosmos wurde zu meinem Leitfaden bei der Entwicklung sowohl des Materials als auch der Form – wie eine ätherische, aber unerbirbare Kraft von irgendwo oben.« Dieser innere Kosmos ist ein kunterbunter, schillernde Kindertraum mit viel Glitzer.

»Das Stück lebt von dem Effekt, den ich als Streicher-Glitzer bezeichne«, erklärt sie in der Partitur. »Dieser Effekt ist das Herzstück des ersten Satzes und erscheint auch im vierten Satz: ein klingliches Glitzern aus Streicherklängen.« Wie diese Klanglichkeit

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER – NACHTWACHE 24/25, 8. ABO
26.6.25, 20 UHR, PRINZREGENTENTHEATER — CHRISTINA LANDSHAMER
SOPRAN; ENRICO ONOFRI DIRIGENT – NORGÅRD ›PASTORALE‹
BOCCHERINI ›MUSICA NOTTURNA DELLE STRADE DI MADRID‹; SCHUBERT
LIEDER; BEETHOVEN SYMPHONIE NR. 6 ›PASTORALE‹ — WWW.M-K-O.EU

MKO

26/6/25

LANDSHAMER

NORGÅRD

ONOFRI

BOCCHERINI

SCHUBERT BEETHOVEN

entsteht? Da ist die linke Hand der Streicher: »Die notierten Tonhöhen geben an, wo die Finger zu Beginn der Ausführung des Effekts aufliegen.« Sie bleiben indessen dort nicht stehen, sondern sollen ein »Klopf-tremolo« ausführen – manchmal mit, meist ohne Glissando.

Die Tonhöhe dürfe jeweils um bis zu eine Kleine Terz auf oder ab frei variieren, und auch beim Klopf-tremolo seien »rhythmische Mikrounterschiede zwischen den Spielern willkommen«. Alle dürften leicht aus dem Tempo gehen, langsamer oder schneller. »Ich schlage vor, nicht zu zählen, sondern es als ein unbestimmtes Tremolo zu betrachten.« Grundsätzlich sollte jedoch kein Ton länger bzw. deutlicher hörbar sein als die anderen. »Stellen Sie sich Glitzer vor: Alle Partikel sind gleich groß, deshalb nehmen wir sie nicht einzeln, sondern als Ganzes wahr«, so Ivičević in der Partitur.

Und die rechte Bogenhand? Sie soll gleichzeitig eine »höchst zufällige Kombination aus superschnellem Tremolo und Arpeggio« ausführen. »Jeder Spieler führt im Grunde seine eigene Mikro-Aktion aus, die am Ende eine glitzernde Klangwolke erzeugt.« Der Bogendruck solle, so Ivičević weiter, im Allgemeinen eher gering sein, um viele Obertöne hörbar zu machen. »Zufällige Mikro-druckänderungen führen dazu, dass manche Töne etwas lauter sind als andere, wie beispielsweise einzelne Glitzerpartikel, die zufällig das meiste Licht einfangen.«

Sonst aber ist es die Tochter, die Anweisungen gibt. Dazu wird ihre Stimme immer wieder eingespielt, so bereits im ersten Satz ›Glitzer, bunt‹. »Noch mehr Glitzer«, sagt die Stimme, sowie »Am besten bunt« oder »Achtung – Feuer – fertig – los!!«. Der zweite Satz trägt die Bezeichnung ›Blau‹, der dritte ›Pink. Lila.‹ und der vierte schließlich ›Gold‹. »Weißt du überhaupt, wie der Schluss klingt?«, ist gegen Ende zu hören. »Der Schluss klingt mit Mikrofon, Violine,

Flaute ... und dass jemand klatscht. Aber langsam, wie die Instrumente. Und dann Violine macht TRRRR, .. und FERTIG!«

Und warum heißt nun das neue Werk ›She Dreams in Colours‹? Der Werktitel zitiert das gleichnamige Lied der Band ›Love‹ von 1966. Überdies verweist Ivičević auf den Hit ›She's a Rainbow‹ der Rolling Stones von 1967, in dem der Titel zitiert wird. Ihre Tochter sei tatsächlich ein Regenbogen, so Ivičević, und sie träume auch davon – verstreue überall Glitzer. Wie eine »wahre Puppenmeisterin« ziehe sie die Strippen und fordere ein, in ihren Lieblingsfarben zu malen.

»Sie ist die beste Musik-Supervisorin, die ich mir wünschen kann.« Die vergangenen anderthalb Jahre habe sie damit verbracht, Musik über, mit und für Kinder zu komponieren. »Je mehr ich die Welt der Erwachsenen um mich herum beobachte – wie wir einander behandeln, wie wir sie, die Kinder, behandeln oder eben misshandeln, jene, um die wir uns am meisten kümmern sollten –, desto überzeugter bin ich, dass sie keinesfalls zu uns aufblicken sollten«, so Ivičević weiter.

»Vielmehr sollten wir viel öfter und aufmerksamer zuhören, was sie zu sagen haben.« Während die Erwachsene dabei seien, den Planeten und einander »gnadenlos zu zerstören«, träumten kleine Seelen überall auf der Welt von denselben leuchtenden Dingen und mit Regenbogenstreusel bestreuten Muffins für alle. »Wer in dunklen Zeiten also himmlische Führung sucht, sollte vielleicht demütig vor einem verspielten fünfjährigen Kind niederknien.«

Florian Olters

SERENADE OP. 31 FÜR TENOR, HORN UND STREICHORCHESTER (1943)

1. PROLOGUE

2. PASTORAL

(Charles Cotton, 1630–1687)

The day's grown old; the fainting
sun
Has but a little way to run,
And yet his steeds, with all his skill,
Scarce lug the chariot down the hill.

The shadows now so long do grow,
That brambles like tall cedars
show;
Mole hills seem mountains, an the
ant
Appears a monstrous elephant.

A very little, little flock
Shades thrice the ground that it
would stock;
Whilst the small stripling flowing
them
Appears a mighty Polypheme.

And now on benches all are sat,
In the cool air to sit and chat,
Till Phoebus, dipping in the West,
Shall lead the world the way to
rest.

1. PROLOG

2. PASTORALE

(Charles Cotton, 1630–1687)

Der Tag wird alt; die Matte Sonne
Hat nur noch einen kurzen Weg,
Doch kaum gelingt es ihren
Rössern,
Den Wagen hügelab zu ziehn.

Die Schatten werden nun so lang,
Dass jeder Strauch zur Zeder
wächst,
Aus Maulwurfshügeln werden
Berge,
Die Mücke wird ein Elefant.

Die winzig kleine Herde dort
Beschattet dreimal größeren Grund;
Der Schäferjunge, der ihr folgt,
Erscheint als starker Polyphem.

Auf Bänken sitzen nun die
Menschen
Und plaudern in der kühlen Luft,
Bis Phoebus, westwärts
untertauchend,
Der Welt den Weg zur Ruhe weist.

3. NOCTURNE

(Alfred Lord Tennyson, 1809–1892)

The splendour falls on castle walls
And snowy summits old in story:
The long lights shakes across the
lakes,
And the wild cataract leaps in
glory:

Blow, bugle, blow, set the wild
echoes flying.
Bugle, blow; answer, echoes,
dying.
O hark, O hear, how thin and clear,
And thinner, clearer, farther going!
O seet and far from cliff and scar
The horns of Elfland faintly
blowing!

Blow, let us hear the purple glens
replying:
Bugle, blow, answer, echoes, dying.

O love, they die in yon rich sky,
They faint on hill or field or river:
Our echoes roll from soul to soul
And grow for ever and for ever.

Blow, let us hear the purple glens
replying:
Bugle, blow, answer, echoes, dying.

3. NOCTURNE (NACHTSTÜCK)

(Alfred Lord Tennyson, 1809–1892)

Der Schimmer fällt auf Mauerwerk
Und weiße Gipfel mit alter
Geschichte.
Die lange Nacht bebt über Seen,
Wild sprüht der Wasserfall im
Lichte.

Tönt, Hörner, tönt, lasst wilde
Echos fliegen,
Hörner, tönt; antwortet, Echos,
antwortet ersterbend.
O horch, o hör, wie zart und klar,
Und zarter, klarer, weiter
schwingend!
O süß und fern von Berg und
Klippe
Der Elfen Hörner leise klingend!

Tönt, lasst die Purpurschluchten
widerhallen,
Hörner, tönt; antwortet, Echos,
antwortet ersterbend.

O lieb, sie sterben dort im Himmel,
Verklingen über Turm und Erker.
Von Herz zu Herz braust unser Echo
Und wird nur stärker, immer stärker.

Tönt, Hörner, tönt, lasst wilde
Echos fliegen,
Antwortet, Echos, antwortet
ersterbend.

4. ELEGY

(William Blake, 1757–1827)

O Rose, thou art sick!
The invisible worm
That flies in the night,
In the howling storm,
Has found out thy bed of crimson
joy:
And his dark secret love
Does thy life destroy

5. DIRGE

(Anonymus., 15. Jhd.)

This ae nighte, this ae nighte,
Every nigthe and alle,
Fire and fleete and candle-lighte,
And Christe receive thy saule.

When thou from hence away art
past,
Every nighte and alle,
To Whinnymuir thou com'st at last;
And Christe receive thy saule.

If ever thou gav'st hos'n and shoon,
Every nighte and alle,
Sit thee down and put them on;
And Christe receive thy saule.

If hos'n and shoon thou ne'er
gav'st nane.
Every nighte and alle
The winnies shall prick thee to the
bare bane;
And Christe receive thy saule.

4. ELEGIE

(William Blake, 1757–1827)

O Rose, du bist krank;
Ein unsichtbarer Wurm,
Der fliegt in der Nacht,
Im heulenden Sturm,
Er fand dein Bett voll rotem
Betören,
Und seine dunkle, heimliche Liebe
Wird dein Leben zerstören.

5. DIRGE (Grablied, Trauergesang)
(Anonymus., 15. Jhd.)

Diese eine Nacht, diese eine Nacht,
Alle und jede Nacht,
Feuer und Flitter und Kerzenlicht,
Und Christus empfang deine Seele.

Wenn du von hinnen geschieden
bist,
Alle und jede Nacht,
Kommst du nach Whinnymuir
zuletzt,
und Christus empfang deine Seele.

Wenn du je Strümpfe und Schuhe
gabst,
Alle und jede Nacht,
Setz dich nieder und zieh sie an
Und Christus empfang deine Seele.

Wenn Strümpfe und Schuhe du nie
jemand gabst,
Alle und jede Nacht,
Soll der Ginster dich stechen bis ins
Gebein,
Und Christus empfang deine Seele.



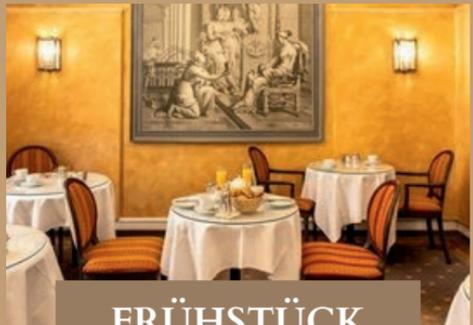
SPLENDID

BOUTIQUE HOTEL
MÜNCHEN



HERZLICH WILLKOMMEN

Im Herzen Münchens, direkt zwischen Englischem Garten und der Maximilianstraße, heißen wir Sie im Boutique Hotel Splendid HERZLICH WILLKOMMEN! In die lebendige Innenstadt eintauchen oder eine Auszeit in unserem gemütlichen Boutique Hotel nehmen - Das Hotel Splendid ist der optimale Standort für beides.



FRÜHSTÜCK



SUITE

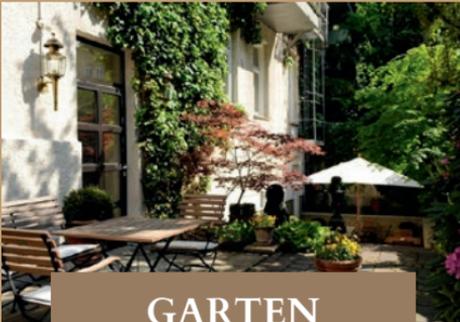


SPLENDID

BOUTIQUE HOTEL
MÜNCHEN



DOPPELZIMMER



GARTEN

IHR VORTEIL

Als Abonnent des Münchener Kammerorchesters erhalten Sie **10% Rabatt** auf unsere Tagesraten. Reservieren Sie einfach telefonisch und nennen Sie das Stichwort **“Orchesterfreunde”**.

BOUTIQUE HOTEL
SPLENDID

089 / 23 80 80

info@splendid-dollmann.de

www.splendid-dollmann.de

Thierschstraße 49
80538 München

From Whinnymuir when thou
may'st pass,
Every nigthe and alle,
To Brig o'Dread thou com'st at last;
And Christe receive thy saule.

From Brig o'Dread when thou
may'st pass,
Every nighte and alle,
To Purgatory fire thou com'st at
last;
And Christe receive thy saule.

If ever thou gav'st meat or drink,
Every nighte and alle,
The fire shall never make thee
shrink;
And Christe receive thy saule.

If meat or drink thou ne'er gav'st
nane,
Every nighte and alle,
The fire will burn thee to the bare
bane;
And Christe receive thy saule.

This ae nighte, this ae nighte,
Every nighte and alle,
Fire and fleete and candle-lighte,
And Christe receive thy saule.

6. HYMN
(Ben Johnson, 1572–1637)

Queen and huntress, chaste and
fair,

Wenn du von Whinnymuir scheiden
sollst,
Alle und jede Nacht,
Kommst du nach Brig o'Dread
zuletzt,
Und Christus empfang deine Seele.

Wenn du von Brig o'Dread
scheiden sollst,
Alle und jede Nacht,
Kommst du ins Fegefeuer zuletzt,
Und Christus empfang Deine
Seele.

Wenn du je gabst Fleisch oder
Trank,
Alle und jede Nacht,
Wird das Feuer dich nie
schrumpfen lassen,
Und Christus empfang deine Seele.

Wenn Fleisch oder Trank du nie
jemand gabst,
Alle und jede Nacht,
Wird das Feuer dich brennen bis
ins Gebein
Und Christus empfang deine Seele.

Diese eine Nacht, diese eine
Nacht,
Alle und jede Nacht,
Feuer und Flitter und Kerzenlicht,
Und Christus empfang deine Seele.

6. HYMNE
(Ben Johnson, 1572–1637)

Königin, Jägerin, keusch und
schön,

Now the sun is laid to sleep,
Seated in thy silver chair,
State in wonted manner keep:
Hesperus entreats thy light,
Goddess excellently bright.

Earth, let not thy envious shade
Dare itself to interpose;
Cynthia's shining orb was made
Heav'n to clear when day did close;
Bless us then with wished sight,
Goddess excellently bright.

Lay thy bow of pearl apart,
And thy crystal shining quiver;
Give unto the flying hart
Space to breathe, how short so-
ever:
Thou that mak'st a day of night,
Goddess excellently bright.

7. SONNET
(John Keats, 1795–1821)

O soft embalmer of the still
midnight,

Nun, da die Sonne schlafen ging,
Lass' dich auf deinem Silberthron
nieder
Und halte Hof in geziemender
Pracht:
Hesperus bittet dich um dein Licht,
Göttin, du strahlend Erhabene.

Erde, lass deinen neidischen
Schatten
Sich dazwischen zu schieben nicht
wagen;
Cynthias helles Gestirn soll am
Himmel
Leuchtend ersteh, wenn der Tag
vergeht:
Segne uns mit dem ersehnten
Anblick,
Göttin, du strahlend Erhabene.

Leg deinen Bogen aus Perlen
beiseite
Und deinen Köcher aus blankem
Kristall;
Schenke dem flatternden Herzen
wieder
Ruhe zum Atmen für kurze Zeit:
Du, die die Nacht zum Tage macht,
Göttin, du strahlend Erhabene.

7. SONETT
(John Keats, 1795–1821)

O sanfter Balsam stiller
Mitternacht,

Shutting with careful fingers and
benign,
Our gloom-pleas'd eyes,
embower'd from the light,
Enshaded in forgetfulness divine:
O soothest Sleep! If so it please
thee, close
In midst of this thine hymn my
willing eyes,
Or wait the ›Amen‹ ere thy poppy
throws
Around my bed its lulling charities.
Then save me, or the passed day
will shine
Upon my pillow, breeding many
woes,
Save me from curious Conscience,
that still lords
Its strength for darkness, burrowing
like a mole;
Turn the key deftly in the oiled
wards,
And seal the hushed Casket of my
Soul.

8. EPILOGUE

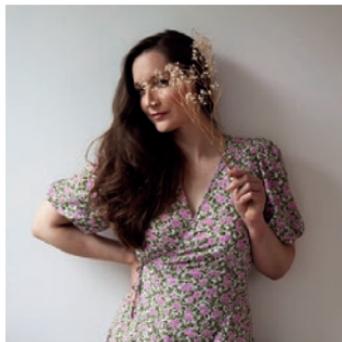
Du senkst dich lind auf trübe
Augen nieder,
Die sorgsam vor dem hellen Licht
beschattet,
In göttliches Vergessen
eingetaucht:
O süßer Schlaf! Gefällt es dir, so
schließe
In dieser deiner Hymne meine
Augen,
Erwarte noch das ›Amen‹, eh dein
Mohn
Aufs Bett einlullend streut die
milden Gaben.
Dann schütze mich, sonst scheint
vergangner Tag,
Vielfache Sorgen brütend, auf mein
Kissen,
Schütz mich vor jenem wunderlich
Gewissen,
Das ruhlos wacht und wie ein
Maulwurf wühlt.
Dreh flink den Schlüssel in geölten
Schlössern,
Verschließe die Schatulle meiner
Seele.

8. EPILOG

Wir schaffen Spielräume

Bisherige Belmont-Preisträger für zeitgenössische Musik:

- 1999: Jörg Widmann, Komponist/Klarinettist
(München, Berlin)
- 2001: Florent Boffard, Pianist (Paris)
- 2004: Carolin Widmann, Geigerin (Leipzig)
- 2005: Quatuor Ébène, Streichquartett (Paris)
- 2007: Bruno Mantovani, Komponist (Paris)
- 2009: Marino Formenti, Pianist/Dirigent (Wien)
- 2012: Alex Ross, Autor/Musikkritiker (New York)
- 2013: Sabrina Hölzer, Regisseurin (Berlin)
- 2015: Milica Djordjević, Komponistin
(Belgrad, Köln)
- 2018: Eamonn Quinn, Kurator/Begründer LCMS
(Dundalk)
- 2020: Florian Weber, Pianist/Komponist (Osnabrück, New York)
- 2022: Sarah Aristidou, Sopranistin (Berlin)
- 2024: Mirela Ivičević, Komponistin (Wien)



Mirela Ivičević © Rui Camilo/EvS Musikstiftung

für zeitgenössische Musik.

Die Forberg-Schneider-Stiftung ist eine Stiftung Bürgerlichen Rechts. Sie fördert insbesondere die zeitgenössische Musik. Sie vergibt Musikern Stipendien und Zuschüsse, erteilt Kompositionsaufträge und verleiht den renommierten Belmont-Preis. Spenden an die Stiftung sind steuerlich absetzbar.

Forberg-Schneider-Stiftung
Jakob-Klar-Straße 14, 80796 München
www.forberg-schneider.de
forberg-schneider@web.de
Kuratorium: Gabriele Forberg, Anselm Cybinski,
Florian Ganslmeier; Vorstand: Sebastian Berger
IBAN: DE66 7015 0000 1002 1405 13

Forberg
Stiftung
Schneider

JULIAN PRÉGARDIEN



Julian Prégardien zählt zu den fesselndsten klassischen Sängern unserer Zeit. Seine klare Stimme und sein bewegender Textausdruck, gepaart mit seiner einzigartigen Fähigkeit, Geschichten durch Lieder zu erzählen, prädestinierten ihn für den Liedgesang. Im Oktober 2024 feierte das von ihm gegründete Festival ›Liedstadt‹ in Hamburg Premiere. Die künstlerische Leitung dieses Wanderfestivals teilt er sich mit dem Musiker und Projektentwickler Kian Jazdi und der künstlerischen Leiterin Cate Pisaroni.

Im Herbst 2023 feierte Prégardien den 200. Jahrestag von Franz Schuberts Liederzyklus ›Die schöne Müllerin‹ mit einem einzigartigen Projekt: ›Müller*inWien‹. Zu den Höhepunkten seiner

Aktivitäten in der Saison 2024/25 zählen eine Tournee mit Bachs Matthäus-Passion unter der Leitung von Philippe Herreweghe mit Stationen im Teatro alla Scala und der Elbphilharmonie Hamburg, die Rolle des Tamino in Mozarts ›Zauberflöte‹ mit dem Cleveland Orchestra unter der Leitung von Franz Welser-Möst in einer Neuproduktion von Nikolaus Habjan sowie die Rolle des Don Ottavio in ›Don Giovanni‹ bei den Salzburger Festspielen, wo er auch als Evangelist in Bachs Matthäus-Passion und mit Sir András Schiff in Franz Schuberts ›Die schöne Müllerin‹ zu hören ist.

Prégardien wurde in Frankfurt geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung in den Chören des Limburger Doms. Er studierte Gesang in Freiburg bei Reginaldo Pinheiro und bei Susanna Eken an der Gesangsakademie des Opernfestivals Aix-en-Provence sowie in Kopenhagen. Von 2009 bis 2013 war er Ensemblemitglied der Oper Frankfurt. Als Opernsänger gastierte er beim Festival d'Aix-en-Provence, an der Hamburgischen und der Bayerischen Staatsoper sowie an der Opéra Comique in Paris. 2018 debütierte er bei den Salzburger Festspielen als Narraboth in Richard Strauss' ›Salome‹ mit den Wiener Philharmonikern. 2019 folgte sein Debüt als Tamino in einer Neuproduktion von Mozarts ›Zauberflöte‹ an der Staatsoper Berlin. Als Konzertsänger tritt er seit über einem Jahrzehnt in den wichtigsten europäischen Konzertsälen auf, wobei er sich insbesondere auf die anspruchsvolle Partie des Evangelisten von Johann Sebastian Bach konzentriert. Er hat sowohl die Johannes- als auch die Matthäus-Passion mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks und Concerto Köln aufgenommen. 2022 erschien eine Neuaufnahme der Matthäus-Passion zusammen mit dem Ensemble Pygmalion und Raphael Pichon bei Harmonia Mundi.

2017 wurde Julian Prégardien zum Professor für Gesang an der Hochschule für Musik und Theater München ernannt. Er ist Mitglied des Schumann-Netzwerks und was bis Ende 2024 künstlerischer Leiter der Brentano-Akademie in Aschaffenburg.

FRANZ DRAXINGER



Franz Draxinger wurde 1964 im niederbayerischen Waldkirchen geboren. Im Alter von 13 Jahren begann er mit dem Hornspiel, 1984 nahm er dann sein Studium bei Siegfried Hammer an der Münchner Musikhochschule auf. Gleichzeitig erhielt er Kammermusik-Unterricht bei Karl Kolbinger und Klavierunterricht bei Ansgar Janke.

1987 wurde er in das Münchner Rundfunkorchester engagiert, wo er seit 1994 stellvertretender Solohornist war. Mit Beginn der Spielzeit 2005/06 wechselte er zum Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Seit September 2007 ist er stellvertretender Solohornist im Bayerischen Staatsorchester.

Franz Draxinger widmet sich intensiv der Kammermusik; als Mitglied des Arcis-Quintetts gewann er mehrere Preise, u. a. beim Deutschen Musikwettbewerb in Bonn (1986), beim Internationalen Musikwettbewerb der ›Jeunesse musicales‹ in Belgrad (1987), beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Tokio (1989) und beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München (1989).

Seit einigen Jahren beschäftigt sich Franz Draxinger vermehrt mit der historischen Aufführungspraxis und dem Naturhorn, mit dem er in Orchestern wie dem Barockorchester Stuttgart, Concerto Köln oder dem Balthasar Neumann Ensemble musiziert.

Dem Münchener Kammerorchester ist Franz Draxinger seit vielen Jahren eng verbunden.

BAS WIEGERS



Mit mitreißender Energie und großer Offenheit ist Bas Wiegens als Dirigent immer am Puls der Zeit. Souverän spannt er als Gast europäischer Sinfonieorchester, Solistenensembles und Opernhäuser den Bogen vom Barock bis zur Musik von heute. Genau diese programmatische Bandbreite kommt auch in seiner erfolgreichen Arbeit als Associated Conductor des Münchener Kammerorchesters zum Ausdruck. In der mittlerweile dritten gemeinsamen Saison 2024/25 ist Bas Wiegens mit dem MKO nicht nur regelmäßig in München, sondern unter anderem beim Now! Festival der Philharmonie Essen und beim Mozartfest Würzburg zu erleben.

Gern und oft wird Bas Wiegens wieder eingeladen. So kehrt er im Laufe der Saison für Konzerte zum Royal Concertgebouw Orchestra

anlässlich des 750. Geburtstags der Stadt Amsterdam, zum SWR Symphonieorchester, zum ORF Radio-Symphonieorchester Wien, zum Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin sowie zum Slovenian Philharmonic Orchestra zurück. 2024 debütierte er mit dem Klangforum Wien, dessen erster Gastdirigent er bis Sommer 2022 war, bei den Salzburger Festspielen mit einer konzertanten Aufführung von Georg Friedrich Haas' ›KOMA‹. Mit dem Ensemble Modern gastiert er erstmals bei der Biennale Venedig. 2025, zum 100. Geburtstag von Pierre Boulez, tourt er dessen ›Répons‹ mit dem Asko Schönberg Ensemble in den Niederlanden und Belgien. In seiner niederländischen Heimat arbeitete Bas Wiegers mit allen großen Orchestern. Darüber hinaus gastierte er beim Belgian National Orchestra, Estonian National Symphony Orchestra, Polish National Radio Symphony Orchestra, Trondheim Symphony Orchestra, Konzerthausorchester Berlin, an der Oper Köln, der Opéra national de Lorraine (Britten, Mozart), am Theater Bern, Theater Klagenfurt (Haas, Sciarrino), Festspielhaus Erl, bei der Britten Sinfonia und dem SWR Vokalensemble, und er ist auf Festivals wie Musikfest Berlin, dem Holland Festival, Tongyeong International Music Festival, Prague Spring Festival, Huddersfield Contemporary Music Festival, Aldeburgh Music Festival, der Ruhrtriennale, den Wiener Festwochen und Avanti! Summer Sounds präsent.

Eine enge Zusammenarbeit verbindet Bas Wiegers mit Komponistinnen und Komponisten wie Georges Aperghis, Georg Friedrich Haas, Helmut Lachenmann, Salvatore Sciarrino und Rebecca Saunders. Mit seinem Podcast ›The Treasure Hunt‹ begibt sich Bas Wiegers regelmäßig in die Schatzkammer der Partituren und vermittelt seiner Hörerschaft einen ganz persönlichen Einblick in seinen Arbeitsprozess als Dirigent. Darüber hinaus engagiert er sich in der Nachwuchsförderung als Vorstandsmitglied der Kersjes-Stiftung und Gastprofessor für Orchesterdirigieren am Konservatorium von Amsterdam.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Mit seinen abwechslungsreichen Konzertprogrammen, die Bekanntes und Neues stets spannungsreich miteinander verknüpfen, begeistert das Münchener Kammerorchester sein weltweites Publikum ebenso wie mit seiner besonderen Klangkultur und seinem herausragenden interpretatorischen Niveau. Den Kern des Ensembles bilden die 28 fest angestellten Streicher aus 14 verschiedenen Ländern. Mit einem Stamm erstklassiger musikalischer Gäste aus europäischen Spitzenorchestern erweitert das MKO seine Besetzung flexibel, um sowohl im klassischen und romantischen Repertoire als auch in Werken der Gegenwart interpretatorische Maßstäbe zu setzen. Offenheit, Neugier sowie die Lust auf ungewöhnliche Formate prägen das unverwechselbare Profil des MKO.

Die drei Associated Conductors Jörg Widmann, Enrico Onofri und Bas Wiegers verkörpern geradezu ideal das weite künstlerische Spektrum des MKO und den unbändigen Willen, der Musik vom Barock bis heute neue Dimensionen abzugewinnen. Wichtiger Bestandteil der Arbeit des Orchesters sind außerdem Auftritte unter Leitung der Konzertmeister Yuki Kasai oder Daniel Giggberger. Regelmäßig arbeitet das MKO mit Musikerfreundinnen und -freunden wie Isabelle Faust, Nicolas Altstaedt, Ilya Gringolts, Vilde Frang, Christian Tetzlaff, Alexander Lonquich und Piotr Anderszewski zusammen. 1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das MKO von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Es folgten Christoph Poppen, Alexander Liebreich und Clemens Schuldt als Chefdirigenten. Mit der Saison 2022/23 löste sich das MKO von dieser Struktur und stellte sich neu auf: Über mehrere Jahre arbeitet es nun mit drei Associated

Conductors zusammen – ein einzigartiges Modell, ist es doch weder basisdemokratisch noch auf eine Führungspersönlichkeit angelegt.

Das MKO legt großen Wert auf die dramaturgische Konzeption seiner Programme genauso wie auf die nachhaltige Pflege und Weiterentwicklung des Kammerorchester-Repertoires. Zahlreiche Werke wurden in Auftrag gegeben bzw. uraufgeführt. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin, Erkki-Sven Tüür, Georg Friedrich Haas, Hans Abrahamsen, Pascal Dusapin, Thomas Larcher, Salvatore Sciarrino, Tigran Mansurian und Jörg Widmann haben für das Ensemble geschrieben. Allein in den letzten Jahren wurden Aufträge u. a. an Beat Furrer, Milica Djordjević, Thomas Adès, Bryce Dessner, Clara Iannotta, Mark Andre, Stefano Gervasoni, Márton Illés, Miroslav Srnka, Mithatcan Öcal, Sara Glojnarić, Lisa Streich, Johannes Maria Staud und Dieter Ammann vergeben.

Das MKO bestreitet etwa ein Drittel seiner Konzerte in München – im Rahmen seiner beliebten Konzertreihen im Prinzregententheater und in der Pinakothek der Moderne, aber auch als Kooperationen etwa mit der Bayerischen Staatsoper oder der Münchener Biennale. Die Vernetzung am Standort München bildet von jeher ein wichtiges Fundament der Aktivitäten des MKO, besonders auch im Bereich der Musikvermittlung, bei der es mit zahlreichen Institutionen vom Jugendtheater Schauburg bis zum Museum Villa Stuck zusammenarbeitet.

Rund fünfzig Konzerte pro Jahr führen das MKO auf renommierte Konzertpodien in Europa, Asien und Südamerika. Mehrere Gastspiele unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester mit nordkoreanischen Musikstudenten arbeitete.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des MKO mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Sofia Gubaidulina, Giacinto Scelsi, Valentin Silvestrov, Isang Yun und Joseph Haydn, Toshio Hosokawa, Tigran Mansurian und Thomas Larcher sowie im Herbst 2024 eine Gesamtaufnahme der Beethoven Klavierkonzerte mit Alexander Lonquich erschienen. Eine neue Kooperation mit Enrico Onofri und harmonia mundi begann mit der Veröffentlichung von Serenaden Wolfgang Amadeus Mozarts im Frühjahr 2025. Zahlreiche weitere CDs sind bei Sony Classical, Deutsche Grammophon, Warner Classics und NEOS erschienen. Das MKO erhielt mehrere Preise und Auszeichnungen, u. a. mehrfach für das ›Beste Konzertprogramm der Spielzeit‹ des Deutschen Musikverleger-Verbands, den ›Cannes International Classical Award‹, den Musikpreis der Landeshauptstadt München und den Bayerischen Staatspreis für Musik.

Das MKO wird vom Freistaat Bayern, der Stadt München sowie dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

“Wenn niemand sich um die Werke von Komponistinnen kümmert, sie ausgräbt, einstudiert und aufführt, nehmen wir das eben selbst in die Hand!”

(aus einer Arbeitssitzung zur Gründung von musica femina münchen 1987)

Seitdem engagiert sich der Verein musica femina münchen (mfm) in enger Kooperation mit dem Archiv Frau und Musik in Frankfurt dafür, dass die Repräsentanz der Werke von Komponistinnen auch und besonders in den Programmen der großen Berufsorchester einen angemessenen Anteil findet.

Zwischen musica femina münchen und dem Münchener Kammerorchester besteht seit 2003 eine enge Zusammenarbeit. Alle zwei Jahre vergeben wir einen Kompositionsauftrag – und werden dabei großzügig vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München gefördert.

Mit dem 11. Auftrag und der Uraufführung von Mirela Ivičević endet dies.

Künftig erteilt mfm Kompositionsaufträge für Symphonieorchester.

Wir bedanken uns herzlich für die freundschaftliche und gute Zusammenarbeit mit dem Münchener Kammerorchester!



www.musica-femina-muenchen.de

Zeit für Musik



„Der Mensch ist eigentlich für das Schöne geschaffen und wir alle haben die Aufgabe, die Welt ein wenig gastfreundlicher dafür zu machen.“

BESETZUNG

VIOLINE

Yuki Kasai, Konzertmeisterin
Cecilia Ziano, stellv. Konzert-
meisterin
Clara Mesplé
Romuald Kozik
Simona Venslovaite
Max Peter Meis

Viktor Stenhjem, Stimmführer
Eli Nakagawa
Andrea Schumacher
Bernhard Jestl
Ulrike Knobloch-Sandhäger

VIOLA

Isidora Timotijevic, Stimm-
führerin
Indré Kulé
David Schreiber
Jiaying Wang
Alexa Beattie
Anna Maria Wünsch

VIOLONCELLO

Bridget MacRae, Stimmführerin
Benedikt Jira
Damian Klein
Rahel Rupprechter
Katarina Schuch

KONTRABASS

Tatjana Erler, Stimmführerin
Dominik Luderschmid

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bezirk Oberbayern

DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

DEN PROJEKTFÖRDERERN

Ernst von Siemens Musikstiftung
Forberg-Schneider-Stiftung
musica femina münchen e.V.
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung
Rotary Club München
BMW

DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Prof. Georg Nemetschek
Constanza Gräfin Ressaygues

DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO CON FUOCO: Gabriele Forberg-Schneider | Hans-Ulrich
Gaebel und Dr. Hilke Hentze | Dres. Monika und Rainer Goedl
Dr. Angie Schaefer | Prof. Dr. Matthias Volkenandt und Prof. Dr.
Angelika Nollert | Swantje von Werz

ALLEGRO: Dr. Angelika Baumann und Dr. Volker Döhl | Wolfgang
Bendler | Karin Berger | Georg Danes | Harald Kucharcik und

Anne Peiffer-Kucharcik | Dr. Michael Mirow | Udo Philipp | Gerd und Ursula Rathmayer | Constanza Gräfin Rességuier | Ernst-Peter Sachse | Angela Stepan | Dr. Gerd Venzl | Angela Wiegand | Martin Wiesbeck | Walter und Ursula Wöhlbier | Sandra Zölch

ANDANTE: Dr. Ingrid Anker | Karin Auer | Inge Bardenhagen
Dr. Gottfried von Bary | Wolfgang Behr | Dr. Markus Brixle | Marion Bud-Monheim | Dr. Helga Büdel | Hubertus Carls | Helga Dilcher
Dr. Anna Dudek | Dr. Georg Dudek | Dr. Andreas Finke | Dr. Martin Frede | Freifrau Irmgard von Gienanth | Michael Gollnau | Thomas Greinwald | Andreas Gressmann | Dr. Beate Gröller | Nancy von Hagemeister | Dr. Ifeaka Hangen-Mordi | Walter Harms | Iris Hertkorn | Dr. Siglinde Hesse | Stephanie Heyl | Dr. Tobias Heyl
Julian Holch | Franz Holzwarth | Dirk Homburg | Ursula Hugendubel
Ingrid Kagerer | Dr. Gudrun Kaltenhofer | Stephan Keller | Anke Kies | Michael von Killisch-Horn | Rüdiger Köbbing | Ilse Koepnick
Werner Kraus | Martin Laiblin | Gudrun Lehmann-Scherf | Dr. Nicola Leuze | Klaus Marx | Dr. Friedemann Müller | Marianne Oren
Monika Rau | Dr. Monika Renner | Brigitte Riegger | Günter Rohrbach und Angelika Wittlich | Elisabeth Schambeck | Stefan Schambeck
Elisabeth Schauer | Marion Schieferdecker | Dr. Ursel Schmidt-Garve | Friederike Schneller | Dr. Mechthild Schwaiger | Ulrich Sieveking | Claudia Spachholz | Heinrich Graf von Spreti | Dr. Peter Stadler | Walburga Stark-Zeller | Angelika Stecher | Katharina und Wolfram Stör | Walter Storms | Maria Straubinger | Marion Strehlow | Walter Thierauf | Dr. Uwe und Dagmar Timm | Britta Uhl
Adelheid Vogt | Alexandra Vollmer | Dr. Peter Weidinger | Barbara Weschke-Scheer | Dr. Joachim West | Helga Widmann | Caroline Wöhl | Monika Wolf | Rosemarie Zimmermann

FREUNDESKREIS 28: Sofie Eifertinger | Iva Hertel | Julia Leeb
Quirin Müller

DEM MEDIENPARTNER DES MKO: BR-Klassik

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.

VORSTAND: Oswald Beaujean, Dr. Rainer Goedl, Dr. Volker Frühling

KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Daniel Giglberger, Yuki Kasai, Florian Ganslmeier,
Philipp Ernst, David Schreiber, Nancy Sullivan

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Dr. Christoph-Friedrich von Braun,
Dr. Rainer Goedl, Stefan Kornelius, Ruth Petersen, Prof. Dr. Bernd Redmann,
Mariel von Schumann, Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Balthasar von Campenhausen

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG: Philipp Ernst

KONZERTMANAGEMENT: Anne Ganslmeier, Jenny Fries, Julia Wolpold

MARKETING: Sanna Peter

PARTNERPROGRAMM, KOMMUNIKATION: Anna Mareis

TICKETING, VERGABEVERFAHREN: Martina Macher

MUSIKVERMITTLUNG: Dr. Malaika Eschbaumer

RECHNUNGSWESEN: Laura von Beckerath

Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.

IMPRESSUM

REDAKTION: Florian Ganslmeier, Anne Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Die Guten Agenten

DRUCK: Steininger Druck e.K.; gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier (100% recyclebar)

REDAKTIONSSCHLUSS: 19. Mai 2025, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

BIOGRAFIEN: Agenturmaterial (Prégardien, Wiegens), Archiv (Draxinger, MKO)

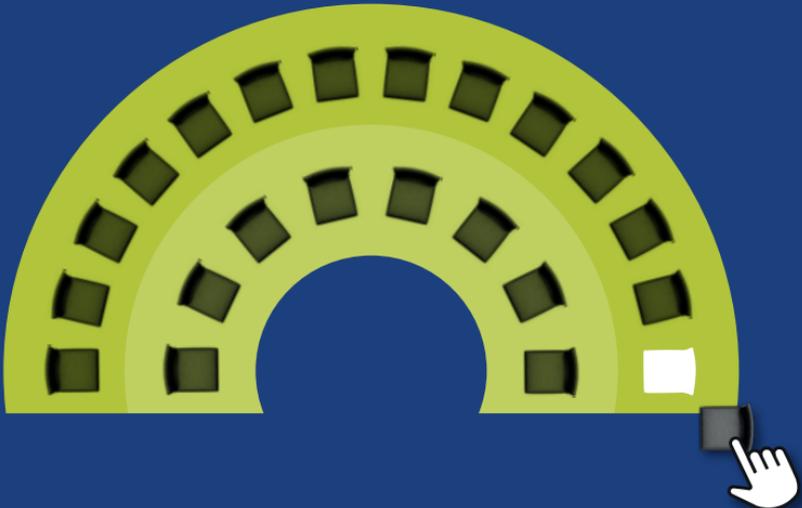
BILDNACHWEIS: S.7: Arnold Schönberg Center, Wien; S.9/32: Florian Ganslmeier;

S.15: Rui Camillo, Ernst von Siemens Musikstiftung; S.28: Chris Gonz

BLUMEN: Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9 für die freundliche Blumenspende.



A Little TLC for Telecoms



Extra attention to make someone or something look or feel better. That's the dictionary definition of TLC, or "tender loving care". It also stands for Telecoms Low Code—our core technology. At ECT, TLC is at the heart of our brand promise: We pay extra attention to making telecom operators stand out from their competitors; to helping them replace outdated services; to providing our business partners with technology that feels and looks better. That is ECT's TLC. And, for ECT, "tender loving care" for Munich is MKO.

ECT Proud Main Sponsor of the [MKO](#)

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64 -0, info@m-k-o.eu
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK